



Entwicklung des Bibern in Graubünden

Resultate der Biberbestandsaufnahme

Von Andrea Baumann, Abteilung Lebensraum- und Artenschutz beim AJF

Seit seiner aktiven Wiederansiedlung in der Schweiz, zwischen 1956 und 1978, hat sich das Verbreitungsgebiet des Bibern stark ausgedehnt und sein Bestand ist stetig angewachsen. Die Entwicklung dieser Rückeroberungsgeschichte wurde regelmässig dokumentiert. So fanden etwa alle 15 Jahre landesweite Bestandsschätzungen des Schweizer Bibervorkommens statt. Bei der letzten Erhebung im Jahr 2008 war Graubünden noch weitgehend biberfrei. Ein einziges Tier hatte sich damals im Gebiet von Scuol niedergelassen. Seither haben spontane Beobachtungen von Bibern auch in unserem Kanton zugenommen. Wie viele Tiere in Graubünden leben, wie sich ihr Bestand zusammensetzt und welche Lebensräume sie bereits erschlossen haben, war bislang aber nicht bekannt.

Die Durchführung einer erneuten nationalen Bestandserhebung (Projekt Bibermonitoring National) brachte nun die Möglichkeit, auch den Bündner Biberbestand vertieft unter die Lupe zu nehmen. Unter der Leitung der Biberfachstelle Schweiz wurden im Frühjahr 2022 sämtliche Gewässer mit bekanntem oder vermutetem Bibervorkommen auf frische Nachweise (Nagespuren,

Dämme, Bauten etc.) abgesucht und kartiert. Anhand dieser Daten konnten daraufhin die einzelnen Biberreviere gegeneinander abgegrenzt werden. Anhand der Menge und Art der gefundenen Nachweise war es zudem möglich zu bestimmen, ob ein Revier von einer Biberfamilie (mehrere Tiere) besetzt war oder ob darin lediglich ein Einzeltier respektive ein Biberpaar lebte. Für alle

identifizierten Biberreviere wurde daraufhin die durchschnittlich zu erwartende Anzahl Biber aufgerechnet (Einzel-/Paarrevier = 1,5 Biber; Familienrevier = 5 Biber). Mit diesem theoretischen Ansatz konnte der Gesamtbestand an Bibern in Graubünden abgeschätzt werden.

Die Resultate der Untersuchung zeigen, wie stark sich der Bündner ...

... Biberbestand in den letzten 14 Jahren entwickelt hat. Aus einem einzigen Revier von damals (2008) sind heute 32 Reviere mit geschätzt 104 Bibern geworden. Der Alpenrhein von der Kantons- grenze bis nach Reichenau zeigt sich komplett besiedelt. Hier reiht sich ein Biberrevier an das nächste. Auch den Vorder- und Hinterrhein haben sich die Biber zurückerobert und sind bis Sumvitg respektive

Cazis vorgestossen. Hier kommen sie aber (noch) in deutlich geringeren Dichten vor als am Alpenrhein. Entlang der Landquart konzentriert sich das Bibervorkommen heute auf die Uferbereiche und Nebengewässer ausserhalb des Prättigaus. Einzig in Grüşch konnte sich bisher ein Einzelrevier oberhalb der Chlus etablieren. In Südbünden liegt der Schwerpunkt der Biberweiterbreitung im Unterengadin entlang des Inn zwischen Martina und Scuol. Ein Biber hat es 2016 bis ins Oberengadin geschafft und ein Revier bei Samedan auf einer Höhe von 1700 m ü.M. etabliert. Dies ist das höchstgelegene Biberrevier Europas. Das Beispiel zeigt, dass Biber auch sehr weite Gewässerstrecken mit mutmasslich ungeeigneten Lebensräumen überwinden können. Ausserhalb des Engadins kommen in Südbünden (Puschlav, Val Müstair, Bergell, Mesolcina) keine Biber vor.

In der Schweiz und in Liechtenstein leben heute insgesamt rund 4900 Biber. Der landesweite Bestand hat sich damit in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Obschon die Anzahl der Biberreviere überall in der Schweiz zugenommen hat, fiel das Bestandswachstum zwischen den verschiedenen Einzugsgebieten unterschiedlich stark aus. Dort, wo Biber bereits seit Längerem wieder vorkommen, hat sich das

Wachstum deutlich verlangsamt. In diesen Regionen (unteres Thurtal und Berner Seeland) scheinen die verfügbaren Lebensräume mehrheitlich ausgeschöpft und der Biberbestand an den natürlichen Kapazitätsgrenzen angelangt. Demgegenüber weisen diejenigen Gebiete, in denen der Biber erst seit jüngerer Zeit wieder auftritt, sehr hohe Wachstumsraten auf. Hierzu gehört bspw. das Einzugsgebiet des Alpenrheins und damit auch Graubünden. Die Erfahrungen anderer Kantone aus der frühen Wiederbesiedlungsphase lassen erwarten, dass der Biberbestand Graubündens noch weiter zunehmen dürfte. Die Reviere entlang des Alpen-, Vorder- und Hinterrheins werden sich verdichten und der Besiedlungsdruck auf die kleinen Nebengewässer wird steigen. Da kleine Nebengewässer meist nur geringe Wassertiefen aufweisen, werden die Biber in diesen Lebensräumen gezwungen sein, vermehrt Biberdämme zu bauen, um das Wasser aufzustauen. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass künftig auch die Anzahl der Konflikte mit Bibern in Graubünden steigen wird. Aktuell liegt der Anteil konfliktträchtiger Biberreviere bei uns noch bei knapp 19% und damit deutlich unter dem schweizweiten Durchschnitt (28,8%).

Inwieweit sich der Biber in Graubünden noch auszubreiten vermag,

Der ausführliche Bericht zur nationalen Biberbestandserhebung 2022 ist hier abrufbar:



ist schwierig vorherzusagen. 1993 war man noch der Ansicht, der Biber hätte damals bereits seine Lebensraumkapazität in der Schweiz weitgehend ausgeschöpft. Daraufhin wurde aber schnell klar, dass dieses Wildtier weit anpassungsfähiger ist als gedacht. Dank seiner Fähigkeit, einen Lebensraum aktiv nach seinen Bedürfnissen umzugestalten, scheint die Ausbreitung des Bibers in der Schweiz bis heute kaum gebremst. In Graubünden wird sich dies ändern. Mit zunehmender Höhenlage werden die wilden Abflussverhältnisse sowie das schwindende Angebot an Weichhölzern als geeignete Winternahrung es dem Biber immer schwerer machen, sich langfristig festsetzen zu können. So wird er bei uns früher oder später an seine natürlichen Verbreitungsgrenzen stossen. Wo diese genau liegen, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Bild: Cesare Mauri

Einzugsgebiet	Reviere, die ganz auf Kantonsgebiet liegen				Grenzreviere mit dem Kanton St. Gallen				Alle Reviere mit Anteil in GR	
	Einzel-/Paarreviere	Familienreviere	Total Reviere	Total Anz. Biber	Einzel-/Paarreviere	Familienreviere	Total Grenzreviere	Total Grenzbibler	TOTAL REVIERE	TOTAL BIBER
Oberengadin	1	0	1	1,5					1	1,5
Unterengadin	3	2	5	14,5					5	14,5
Vorderrhein	4	3	7	21					7	21
Hinterrhein	1	2	3	11,5					3	11,5
Landquart	1	0	1	1,5					1	1,5
Mühlbach	1	1	2	6,5	0	1	1	5	3	11,5
Alpenrhein	3	6	9	34,5	2	1	3	8	12	42,5
Ganzer Kanton	14	14	28	91	2	2	4	13	32	104

Bibermonitoring National 2022: Resultate für Graubünden aufgeschlüsselt nach Reviertyp und Einzugsgebiet.